Morgenkreis beginnt mit Musik

Pilotprojekt: Musikschule und BARTIMÄUS-KINDERGARTEN in Hilpoltstein kooperieren. Reise zum Nordpol. von tobias tschapka

HILPOLTSTEIN. Seit Anfang des Betreuungsjahres besteht zwischen Bartimäus-Kindergarten und der Hilpoltsteiner Musikschule erstmals eine Kooperation in Sachen musikalische Früherziehung.

Musikpädagogin Monika Kaiser besucht einmal die Woche die Hilpoltsteiner Einrichtung, um mit den Mädchen und Buben im Morgenkreis zu singen, zu trommeln, sie an verschiedene Instrumente heranzuführen und dabei für die Musik und das Musizieren zu begeistern. Durch Lieder, Sprechverse und Bewegungsspiele erfahren die Mädchen und Buben zusammen mit ihren Bezugspersonen die Welt der Klänge, entdecken ihre eigenen Fähigkeiten und entwickeln so ganz automatisch Freude an der Musik. Einfache Instrumente wie Klanghölzer, Rasseln und Trommeln führen das Kind behutsam zum aktiven Musizieren.

Bei diesem Angebot handelt es sich nicht um einen separat zu buchenden Kurs, sondern alle Mädchen und Buben des Kindergartens profitieren gemeinsam von der Zusammenarbeit. Die Erzieherinnen des Kindergartens sind immer mit dabei, unterstützen die Pädagogin bei ihrer Arbeit und knüpfen auch

nach dem Morgenkreis an den behandelten Lerninhalten an. Kürzlich begaben sich die Kinder auf eine musikalische Reise zu den Inuit.

Rhythmische Verse

"Atte katte nuwa, atte katte nuwa, e misa, de misa, dula misa de!" Wer kennt das Lied nicht, bei dessen rhythmischen Versen die Kinder so tun, als ob sie ordentlich paddeln würden. Denn das muss man, um bis zu den Inuit am Nordpol vorzudringen. Davor schon wurde mit dem Schiff der Atlantik überquert, sich gegen die Kälte dick eingepackt, und am Ende der Reise ein Iglu gebaut immer mit musikalischer Begleitung der jeweiligen Reisetätigkeit, entweder mit Singen oder mit Klanghölzern, Trommeln oder Rasseln, die im Kindergarten als "Schüttel-Eier" bezeichnet werden. Die Instrumente werden durchgetauscht, sodass alle mal drankommen.

"Reiseleiterin" Monika Kaiser ist begeistert, wie engagiert und interessiert die rund 20 Kinder im Morgenkreis mitmachen. Das gemeinsame Musizieren würde die Entwicklung sozialer Kompetenzen unterstützen und auch eine integrative Wirkung entfalten, ist sich die Musikpädago-



Musikpädagogin Monika Kaiser besucht einmal pro Woche den Bartimäus-Kindergarten in Hilpoltstein, um mit den Mädchen und Buben im Morgenkreis zu singen, zu trommeln und sie dabei für die Musik und das Musizieren zu begeistern.

gin sicher. Die einzelnen Stationen der Reise in den Norden, und die damit verbundenen Klänge würden gemeinsam erarbeitet, so Kaiser. "Das Ganze soll nicht nach dem Papagei-Prinzip - einer singt vor, alle singen nach – erfolgen", sagt sie. Vor allem sei es schön, dass dank der Kooperation zwischen Musikschule und Kindergarten musikalische Früherziehung integrierter Bestandteil des Kindergartenkonzepts in der Betreuungs-Kernzeit werde. So könne die normale Arbeit samt Themen und Regeln des Kindergartens einfach weiterlaufen, und ausnahmslos alle Kinder des Kindergartens würden vom gemeinsamen Musizieren profitieren.

Sechs Bereiche

Die Lerninhalte der musikalischen Früherziehung gliedern sich in sechs Bereiche: singen und sprechen, Bewegung und Tanz, Musikhören, elementares Instrumentalspiel, Musikinstrumente kennen lernen sowie der Einstieg in die Musiklehre. Der spielerische Umgang mit Musik stärkt Grobund Feinmotorik, Sprachentwicklung und Fantasie, und trägt so zur Persönlichkeitsbildung bei. Die Kosten dieser Kooperation zwischen Musikschule und Kindergarten wird für das gesamte Jahr von der evangelischen Kirche, der Trägerin des Kindergartens, übernommen.

Wichtig für die Kinder ist es auch, dass ihre sehr real erlebte Fantasiegeschichte auch ein klares Ende bekommt und alle wieder an ihren Ausgangsort im Kindergarten zurückkehren. Also wird auf dem Rückweg aus dem hohen Norden noch einmal gepaddelt, gepustet und getrommelt, und als Kaiser am Schluss die Kinder fragt, ob es ihnen gefallen hat, ertönt ein lautes "Jaaaaa!".

"Qualität vor Quantität"

Thalmässing: SPD nominiert Kandidaten für Marktgemeinderatswahl.

THALMÄSSING. In einer Versammlung nominierte der Thalmässinger SPD-Ortsverein seine Kandidaten für den Marktgemeinderat und formulierte dabei auch seine politischen Ziele.

Dabei füllen sieben Kandidaten dank Mehrfachnennungen die gesamte Liste mit ihren 20 Plätzen. Auf einen Bürgermeister-Kandidaten verzichten die Genossen indes. Ein Wechsel auf dem Chefsessel im Rathaus in einer Zeit, in der es viele Projekte zu bewältigen gäbe, sei nicht förderlich für die Gemeinde, betonten sowohl Fraktionschefin Ursula Klobe als auch der Ortsvereinsvorsitzende Andreas Schermeyer. Amtsinhaber Georg Küttinger solle sich auf seine Arbeit konzentrieren können

KOMMUNALWAHL



und seine Energie nicht in den Wahlkampf stecken müssen.

Auf Platz eins steht die 58-jährige Gärtnermeisterin aus Pyras, auf zwei der 26 Jahre alte Architekturstudent aus Eysölden. Beide sitzen derzeit auch im Kreistag und kandidieren erneut auch für dieses Gremium. Im Marktgemeinderat ist seitens der Sozialdemokratie neben dem Duo noch Lisbeth Zickler vertreten, die auf der Kandidatenliste auf Platz fünf auftaucht. In der Nominierungsversammlung äußerte sich die 53 Lenze zählende Altenpflegerin aus Thalmässing allerdings nicht dazu.

Auf Platz drei landete Erika Müller. Damit darf sich die 65-jährige Heilerziehungspflegerin in Rente gute Chancen auf den Ratseinzug ausrechnen. Auf Platz vier findet sich Gabriel Noderer aus Eysölden (23 Jah-Sportmanagements-Student). Auch die weiteren Kandidaten kommen aus Eysölden. Auf Rang sechs ist

Pascal Prennig (32, Produktionsarbei-

ter) platziert, die Liste komplettiert Johannes Noderer (24, Jazzschlag-

"Ich bin froh, dass wir ein so gutes Team gefunden haben, mit dem wir optimal gerüstet sind für die anstehenden Aufgaben", so die Bewertung Schermeyers. Es seien zwar wenig Personen, erklärte Klobe im Blick darauf, dass es 20 hätten sein können. Aber bekanntlich gehe ja "Qualität vor Quantität". Und Erstere sei auf jeden Fall gegeben. Bezüglich Alter wie auch des beruflichen Hintergrunds sei eine "gute Mischung" gelungen. Kultur, Handwerk, Soziales – alles sei vertreten.

Sonderlob gab es für den Nachwuchs. "Es ist toll, wenn sich junge Menschen so engagieren!" Besonderes Gewicht bekomme dies angesichts der Tatsache, dass bei der Kommunalwahl auch eine Partei in den Kreistag strebt, die Klobe als "Gefahr für die Demokratie" bezeichnete. Umso wichtiger sei es, wenn andere "unsere Staatsform verteidigen und für sie einstehen". In Thalmässing selbst müsse es das Ziel sein, "die Gemeinde miteinander voran zu bringen". Hierfür gäbe es allen Grund zur Zuversicht: "Wenn ich mir unsere Kandidaten so ansehe, habe ich ein gutes Gefühl!"

Den Wahlleiter durfte Ben Schwarz geben, Bürgermeister von Georgensgmünd und für die Sozialdemokraten im Kreistag. Wer wolle, dass dort mehr Thalmässinger sitzen, solle auch entsprechend wählen, so Schwarz. "Am besten Kandidaten von der SPD, da kann man nichts falsch machen." Er sei froh, dass die Partei schon lange den Landrat stelle und so viele gute Akzente habe setzen können - gerade in den Bereichen Bildung und Gesundheit, die auch derzeit hoch auf der Agenda stünden. Für die hiesigen Genossen hoffe er, dass "Ihr die Wähler erreicht, sie Euch ihre Stimme

AUS DEM SÜDLANDKREIS

Infos zu Gewerbegebiet

ALLERSBERG. Die Bürgerinitiative "Lebenswertes Allersberg" lädt für Donnerstag, 23. Januar, zu einer Informationsveranstaltung zum Bürgerbegehren "Ja zu einem chancenreichen und gewinnbringenden Gewerbegebiet" ein. Nach Angaben der Organisatoren haben hochrangige Persönlichkeiten ihr Kommen zu dieser Info-Veranstaltung angekündigt. Beginn ist um 19 Uhr in der TSV-Rothseehalle.

Sebastiansbrüder feiern

ALLERSBERG. Das Allersberger Sebastiansbruderschaftsfest am Sonntag, 26. Januar, beginnt um 8.30 Uhr mit den Messfeiern und um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Um 13.30 Uhr beginnt der gesungene Rosenkranz und um 14

Uhr findet die Andacht mit Festpredigt, feierlicher Neuaufnahme und anschließender Prozession zur Sebastianskirche im Friedhof statt. Festprediger ist Pater Adam aus Hilpoltstein vom Franziskanerkloster Freystadt. Zur Vorbereitung auf das Sebastiansbruderschaftsfest ist am heutigen Mittwoch, 22. Januar, von 9.30 bis 10 Uhr und am Samstag, 25. Januar, ab 16 Uhr Beichtgelegenheit.

West II soll verkleinert werden

Marktgemeinderat ALLERSBERG beschäftigte sich mit Industrie- und Gewerbeflächen.

ALLERSBERG. Mit der Stellungnahme der Regierung von Mittelfranken als Höhere Landesplanungsbehörde hat genommen und in der Begründung sich der Allersberger Marktgemeinderat in der jungsten Sitzung zur Anderung des Flächennutzungs- und des Landschaftsplanes für die Ausweisung der Industrie- beziehungsweise Gewerbeflächen in West I und West II ausgiebig befasst und dazu einige Beschlüsse gefasst.

Wichtigste Entscheidung war, dass West II mit seinen rund 14 Hektar Fläche verkleinert werden soll. Wie und in welchem Umfang, will man mit der Regierung in einem Gespräch noch abklären. "Wie groß ist Altenfelden, auf was kommt es an, was wird darin einbezogen?", sprach Bürgermeister Daniel Horndasch die Fragen an, die dafür mit der Regierung zu klären sind. Und dafür will man das angebotene Gespräch nutzen.

Recht allgemein ist teilweise die Stellungnahme gehalten, wenn es etwa darum geht, dass Flächensparen erfolgen soll, Innenentwicklung vor Außenentwicklung gehe oder zur Vermeidung von Zersiedelung das Anbindegebot beachtet werden soll. Als Ziel der Raumordnung und Landesentwicklung wird auch auf leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und die Straßeninfrastruktur hinge-

wiesen, die nach dem Beschluss des Marktgemeinderates zur Kenntnis zum Bebauungsplan und zur Änderung des Flachennutzungsplanes berücksichtigt werden sollen.

Die Regierung will aber auch schon konkretere Angaben über ansiedlungswillige und anzusiedelnde Gewerbebetriebe haben, nachdem auf einen Flächenbedarf von 14 beziehungsweise vier Hektar für zwei konkrete Betriebe hingewiesen wird. Aber endgültig könne eine Angabe über die einzelnen Firmen/Betriebe noch nicht erfolgen, hieß es vom Planer, Diplomingenieur Ulrich Dykiert, was auch der Bürgermeister untermauerte. Nun will man es konkretisieren und auch nachvollziehbar belegen, soweit der Verhandlungsstand dies zulasse.

Auch im Hinblick auf die benötigten Parkplatz- und Verkehrsflächen für die prognostizierten 1000 Mitarbeiter regt die Regierung an, möglichst flächensparende Lösungen wie beispielsweise in Form von Parkhäusern zu suchen und dadurch mögliche Minimierungen der Flächenausweisung vorzunehmen. Auch einer bandartigen Siedlungsstruktur solle entgegengewirkt werden, die im Hinblick auf weitere Planungen des Marktes nicht ausgeschlossen er-

scheine. Dem werde aber schon allein wegen der naturnah gestalteten Einrichtungen zur Rückhaltung des Niederschlagswassers entgegengewirkt, hielt der Marktgemeinderat in seinem Beschluss fest.

Konkret will die Regierung aber auch die Ausweisung eines Sondergebiets Logistik, nachdem das unmittelbare Umfeld der Anschlussstelle der Autobahn nicht mehr gegeben sei. Das will der Markt auch so annehmen und die Fläche als Sondergebiet Logistik ausweisen und die Begründung der Flächennutzungsplanänderung entsprechend anpassen.

Das Landschaftsschutzgebiet und das Vogelschutzgebiet in der Nachbarschaft der angestrebten Ausweisungen wird auf der Ebene des Flächennutzungsplans durch Darstellungen zur Eingrünung und zur Notwendigkeit einer Pufferzone zum Vogelschutzgebiet berücksichtigt, hielt der Marktgemeinderat weiterhin in seinen Beschlüssen fest. Die gingen übrigens nie einstimmig aus. Vielmehr stimmten regelmäßig Manfred Kinzler (SPD) sowie Diana Köstler und Norbert Schöll (beide CSU) sowie teilweise auch Anja Haußner und Siegfried Mücke (beide CSU) **REINHOLD MÜCKE** dagegen.

(Weiterer Artikel aus der Sitzung auf